

Neuer Modus, mehr Spannung?

Der ESC Hügelsheim spielt in der kommenden Eishockey-Regionalliga-Saison nur gegen vier Teams

Christian Rapp



ESC-Kapitän Philip Rieble (rechts) fängt den Puck. Auch in der kommenden Regionalliga-Saison kommt es zu Duellen gegen den EHC Zweibrücken. Foto: Frank Seiter

Hügelsheim. Pascal Winkel sieht die ganze Chose pragmatisch. „Letztlich gab es keine andere Möglichkeit. Aber klar, es ist schade, dass es so wenige Mannschaften

sind“, sagt der Sportvorstand des ESC Hügelsheim über die kommende Saison in der Eishockey-Regionalliga. In dieser werden ab Ende September dann nur noch fünf Teams an den Start gehen. Neben den Baden Rhinos sind das der amtierende Meister aus Zweibrücken, der Heilbronner EC, die ECU Mannheim und der SC Bietigheim-Bissingen.

„Klar ist, dass wir den Kader verjüngen werden.“

Pascal Winkel
Sportvorstand der Baden Rhinos

In der Hauptrunde spielt jede Mannschaft fünfmal gegeneinander. Die drei Erstplatzierten qualifizieren sich direkt für die Play-offs. Die beiden anderen Teams spielen den vierten Halbfinalisten in zwei Pre-Play-off-Partien aus.

Die Pforzheim Bisons, der EHC Freiburg und Schwenninger ERC haben sich aus unterschiedlichen Gründen gegen eine Teilnahme an der Regionalliga entschieden. Der Vizemeister Stuttgarter EC nutzt ein Schlupfloch und tritt in der kommenden Saison in der drittklassigen Oberliga an, nachdem der Deutsche Eishockey-Bund die beiden Oberligen auf je zwölf Mannschaften erhöht hat.

„Bei manchen Vereinen gab es keine Bereitschaft, in der Regionalliga zu spielen“, sagt Winkel über die etlichen Konferenzen in der Sommerpause. Und in gewissen Angelegenheiten habe der Verband nun mal keine Handhabe, so der ESC-Sportvorstand. Daher müsse man eben einfach das Beste aus der Situation machen. Mit

Blick in die Zukunft ist Winkel aber auch klar: „Weniger Mannschaften macht keinen Sinn mehr. Dann müsste man sich etwas überlegen.“

Einen Verlust der Attraktivität sieht der ESC-Verantwortliche nicht unbedingt. „Drei heiße Derbys gegen Heilbronn ziehen wahrscheinlich mehr Zuschauer an, als ein Spiel gegen eine Mannschaft von weiter weg.“ Winkel geht auch davon aus, dass die Leistungsdichte in der kommenden Saison weiter zunimmt. Engere Spiele, mehr Spannung, so die Winkel-Rechnung. Guntram Lüdemann zeigt sich ob der Entwicklung in der Regionalliga Südwest auf Anfrage dieser Redaktion recht reserviert. Sie sei, sagt der Vorsitzende des Eissport-Verbands Baden-Württemberg, eben wie sie sei. „Es lässt sich nicht ändern“, antwortet er auf die Vermutung, dass die Landesliga derzeit für viele Vereine attraktiver erscheine.

Dort starten kommende Spielzeit elf Mannschaften, in der Regionalliga eben nur deren fünf. Mehr Teams, packende Derbys, höhere Zuschauereinnahmen, kürzere Fahrtwege – es gibt einige Gründe, die für die Landesliga sprechen. Mit dem DEB und den anderen Landesverbänden finde ein regelmäßiger Austausch statt, sagt Lüdemann. Hierbei sei in den vergangenen Jahren auch mehrfach das Thema Regional- und Oberliga diskutiert worden. Eine Lösung scheint es aber derzeit nicht wirklich zu geben.

Derzeit bastelt Hügelsheims Sportvorstand Winkel noch am Kader für die kommende Saison. Zumal der 49-Jährige erstmals seit einigen Jahren wieder einen größeren Umbruch meistern muss. „Das war uns nach der

vergangenen Saison bewusst“, sagt Winkel, der mit einigen potenziellen Neuzugängen in Verhandlungen steht und diese bald finalisieren möchte.

Insgesamt verlassen sechs Spieler das Spargeldorf: Verteidiger Dominik Dech wechselt in einen anderen Landesverband, Torhüter Constantin Hass und Stürmer Iven Rösch zieht es berufsbedingt wieder zurück zum Landesligisten EHC Freiburg II. Auch Stürmer Simon Klemmer verlässt den Verein, während Jonathan Koch aus beruflichen Gründen seine Karriere beendet hat. Und auch Urgestein Björn Groß, der seit der Saison 2010/11 für die Rhinos auf dem Eis stand, hat es berufsbedingt nach Mannheim verschlagen.

Das Gerüst der Mannschaft bleibt den Rhinos aber erhalten. Etwa Kapitän Philip Rießle, der ehemalige Profi jagt seit 2020 für die Rhinos dem Puck hinterher. Oder die beiden Kontingentspieler Noel Johnson und Tanner Ferreira. Auch auf der Trainerbank herrscht weiter Kontinuität: Cedric Duhamel geht in seine vierte Saison als Coach.

„Wir fangen nicht bei null an, aber klar ist, dass wir den Kader verjüngen werden. Ich bin mir sicher, dass wir auch kommende Runde interessantes und attraktives Eishockey spielen werden“, sagt Winkel. Denn das Ziel ist klar: „Fakt ist, wir wollen ins Finale.“